

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dählerbrück, Rönahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Böttcher, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 115

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 84 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto.

Halver
Dienstag, den 19. Mai

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“
„Landmanns Sonntagsblatt“ Herd und Scholle“
— „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1931

Haag soll entscheiden

Henderson überrumpelt Oesterreich.

Das Haager Schiedsgericht wird angerufen.

Nach der Europakommission beschäftigte sich nunmehr der Völkerbundrat unter Vorsitz von Dr. Curtius mit der juristischen Seite des deutsch-österreichischen Zollplanes; das heißt, der Rat soll vor allem feststellen, ob der Pakt mit den von Oesterreich im Jahre 1922 unter dem Schutz des Völkerbundes abgeschlossenen Anleiheverträgen vereinbar ist.

Der englische Außenminister Henderson legte dem Rat einen Entschließungsantrag vor, wonach der Haager Gerichtshof den ganzen Fragenkomplex in dringlichen Verfahren untersuchen sollte.

Der englische Außenminister wandte sich dann an die österreichische Regierung: Er hoffe, die österreichische Regierung werde dieser Entschließung zustimmen und sich verpflichten, bis zum Vorliegen der Entscheidung, die der Völkerbundrat auf Grund des Gutachtens des Haager Gerichtshofes fassen werde, keinerlei weitere Schritte zur Schaffung der vorgeschlagenen Zollunion zu tun.

Schober nahm die Vorschläge Hendersons an, gab aber dem letzten Teil der Vorschläge Hendersons die Auslegung, daß keine vollendete Tatsache bis zur endgültigen Entscheidung des Rates geschaffen werden sollte. Mit anderen Worten: Henderson forderte die Einstellung auch der Unterhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich bis zur endgültigen Entscheidung des Rates. Schober schien zum Ausbruch bringen zu wollen, daß er nur die Durchführung der Zollunion selbst bis zur Ratentscheidung zu vertagen gedente.

Henderson wandte sich nach Schluß der Rede Schobers sofort wieder an den Vertreter Oesterreichs und führte aus, es müsse über diesen Punkt eine völlige Klarheit geschaffen werden. Es schiene ihm, daß Schober seinem Vorschlage eine andere Deutung gegeben habe als er selbst.

Darauf erklärte Schober, daß er den englischen Vorschlag in vollem Umfange annehme.

Danach gab Briand eine Erklärung ab, an deren Schluß er Oesterreich zu seiner Entscheidung beglückwünschte, während der Vertreter Italiens, Grandi, in seiner Rede keinen Zweifel darüber ließ, daß Italien der Zollunion durchaus negativ gegenübersteht.

„Staaten minderen Rechts.“

Reichsaußenminister Dr. Curtius gab eine Erklärung ab, in der er dem Antrage auf Überweisung der Frage an den Haag zustimmte. Er legte energisch Verwahrung gegenüber der Behauptung ein, daß die Unabhängigkeit Oesterreichs durch das deutsch-österreichische Zollabkommen in irgendeinem Punkte verletzt werde. Wenn man Deutschland und Oesterreich das Recht abstreite, gemeinsam ein wirtschaftliches Abkommen abzuschließen, dann wolle man sie offenbar damit als Staaten minderen Rechts behandeln. Deutschland habe bereits in der Europakommission eine Erklärung abgegeben, daß die deutsche Regierung bereit sei, auf dem Fuße der Gleichberechtigung mit sämtlichen Staaten unverzüglich in Verhandlungen über den Abschluß von Zollabkommen einzutreten.

Die weitere Aussprache wurde auf Dienstag vertagt. In deutschen Kreisen gibt man dem größten Besremden über Hendersons Vorgehen Ausdruck, Oesterreich in einer rücksichtslosen, den diplomatischen Gebräuchen in keiner Weise entsprechenden Weise festgelegt zu haben, die Verhandlungen über die Zollunion mit Deutschland bis zum Spruch des Haager Schiedsgerichts auszusetzen. Man nimmt an, daß die Aufrechterhaltung des jetzigen Zustandes bis zur Entscheidung des Völkerbundesrates die Bedingung war, die Briand an die Einholung des Rechtsgutachtens geknüpft hat.

Sachlich wird auf deutscher Seite die Auffassung vertreten, daß hierdurch in keiner Weise eine Änderung der Lage eingetreten sei, da bis zur Einholung des Gutachtens der Abschluß der deutsch-österreichischen Zollverhandlungen keineswegs vorgesehen gewesen war und somit ein neuer Tatbestand nicht vorliege. Eine Rückwirkung dieser Festlegung der österreichischen Regierung auf den Gesamtplan wird nach deutscher Auffassung in der Annahme des Antrages von Henderson nicht erblickt.

Deutsche Antwort an Frankreich.

Die französische Regierung hat in Genf eine Denkschrift verbreiten lassen, in denen sie alle Einwände gegen das deutsch-österreichische Zollabkommen zusammengetragen hat. Zu dieser Denkschrift hat die deutsche Delegation sofort in einer Mitteilung an die Presse Stellung genommen und hat die französischen Gründe vollständig entkräftet. Sie hat darauf hingewiesen, daß die deutsche und die österreichische Regierung sich gewissenhaft alle internationalen Verträge vor Augen hielten und sorgfältig darauf bedacht waren, nicht gegen diese Verträge zu verstoßen. Die Rechtslage ist völlig klar, aber Frankreich versucht die ganze Frage auf das politische Gebiet zu verschieben. Die Behauptung, die Unabhängigkeit Oesterreichs werde durch das Zollabkommen aufgehoben, sei falsch. Von den wirtschaftlichen Einwendungen Frankreichs sei gerade das Gegenteil wahr. Oesterreich werde durch das Abkommen nicht nur nicht benachteiligt, sondern gewinnen, weil seine Industrie einen viel größeren Absatzmarkt erhält. Dadurch werde sich das Lohnniveau und damit auch die Kaufkraft der Bevölkerung heben. Die Donauländer, früher der Absatzmarkt für Oesterreich, sind für Oesterreich verlorengegangen, weil sie sich selbst Industrien geschaffen haben. Dieser Ausfall werde durch das Zollabkommen mit Deutschland wettgemacht.

Neue Gefahren für die Zollunion.

Erst Verschiebung, dann Beseitigung.

Das Ergebnis der großen Aussprache im Völkerbundrat über das deutsch-österreichische Zollabkommen kann dahin zusammengefaßt werden, daß nunmehr in be-

schleunigtem Verfahren der Haager Gerichtshof ein Rechtsgutachten über die Vereinbarkeit des Zollabkommens mit dem Vertrag von St. Germain und dem Genfer Protokoll von 1922 erstatten wird. Auf Grund dieses Rechtsgutachtens wird sodann der Völkerbundrat auf seiner Septembertagung endgültig über die Rechtsfrage der Zulässigkeit des Protokolls des Zollabkommens entscheiden. Ferner hat die Verhandlung des Rates ergeben, daß unter dem Druck der englischen und der französischen Regierung die österreichische Regierung zugestanden hat, bis zur vorliegenden Rechtssentscheidung die Verhandlungen zum Abschluß der Zollunion nicht fortzuführen und den status quo aufrechtzuerhalten. Die Verhandlungen haben ergeben, daß die englische Regierung, wie stets in den letzten Jahren der militärischen Vorherrschaft Frankreichs in Europa, sich den französischen Wünschen angeschlossen hat.

Jetzt besteht zunächst eine außerordentlich ernste Lage. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich sind zunächst bis zum September ausgesetzt worden. Das Schwerkgewicht der Entscheidung liegt jetzt vorläufig beim Haager Gerichtshof. Die Zwischenzeit, in der die deutsch-österreichischen Verhandlungen ruhen, wird ohne Zweifel von französischer und tschechoslowakischer Seite ausgenutzt werden, um den Druck auf die österreichische Regierung zu verschärfen und durch Zuspiesung von Einzelvorteilen Oesterreich zum Aufgeben des Zollplanes zu bewegen. Ferner bietet die gegenwärtige Regelung den alliierten Mächten die Möglichkeit, auf der Septembertagung durch Verschleppen der Verhandlungen eine neue Verschiebung der endgültigen

Entscheidung herbeizuführen, selbst wenn das Rechtsgutachten des Haager Gerichtshofes bereits vorliegt.

Es besteht allgemein kein Zweifel darüber, daß das von französischer und englischer Seite erzielte vorläufige Ausschalten der deutsch-österreichischen Zollverhandlungen auf der Gegenseite nur als der erste Schritt zur endgültigen Beseitigung des Zollplanes angesehen wird.

Der von Frankreich und der Tschechoslowakei mit Unterstützung Englands geführte Kampf gegen das Zollabkommen ist damit nur in eine zweite verschärfte Phase eingetreten.

Die Zukunft des deutsch-österreichischen Zollunionsgedankens hängt jetzt allein von der Festigkeit und der Entschlossenheit der deutschen und der österreichischen Regierung ab.

Oesterreich darf pumpen.

Der Kontrollauschuß für die österreichische Völkerbundanleihe in Genf hat nunmehr auch förmlich seine Zustimmung zu der Ausgabe von 150 Millionen Schakanweisungen durch die österreichische Regierung erteilt. Über die Unterbringung der Schakanweisungen werden die Verhandlungen noch mit der B.Z. weitergeführt.

Briand geht!

Sofort nach Erledigung des Zollabkommens.

Der französische Außenminister Briand wird unmittelbar nach Beendigung der Aussprache über das deutsch-österreichische Zollabkommen in Rat und im Europakomitee, wahrscheinlich am Donnerstag, Genf verlassen und in Paris endgültig seinen Rücktritt erklären. Die Verhandlungen in Genf wird an seiner Stelle der Unterstaatssekretär François Poncet weiterführen.

Geheimnisvolle Sparmaßnahmen

Das Rätselraten um die neue Notverordnung.

Kabinettsberatung über die Sanierungspläne erst am Donnerstag. — Entscheidung Ende Mai oder Anfang Juni.

Die Frage, was die neue Sparnotverordnung bringen werde, die Brüning so geheimnisvoll in seiner Rede im Oldenburger Wahlkampf angekündigt hat, beschäftigt natürlich immer weitere Kreise, denn wenn auch noch nichts über den Inhalt der Verordnung bekannt ist, so ist eines sicher, daß weite Kreise durch die neuen Sparmaßnahmen der Reichsregierung betroffen werden. Die Regierung hat sich bisher in Schwellen gehüllt, sie hat auch die Mitteilung eines Berliner Montagblattes über den angeblichen Inhalt der Verordnung als Kombination bezeichnet. Dieses Blatt will wissen, daß innerhalb des Kabinetts geplant sei, sowohl die Leistungen der Sozialversicherungen um etwa 10 Prozent abzubauen, wie auch die Beamtengehälter erneut um 6 bis 12 Prozent zu kürzen. Außerdem wird behauptet,

die Krisenfürsorge solle in Zukunft fortfallen.

so daß die aus der Erwerbslosenversicherung Ausgesteuerten künftig sofort der gemeindlichen Wohlfahrtspflege überwiesen werden würden. Die Gemeinden sollten zum Ausgleich zunächst die im Reichshaushalt vorgesehene Summe von 420 Millionen Mark für die Krisenfürsorge erhalten. Außerdem hätten die Länder aus Hauszinssteuerbeiträgen Mittel für diese Zwecke an die Kommunen abzugeben.

Von unterrichteter Seite verlautet dazu, daß es sich bei diesen Mitteilungen um reine Kombinationen handelt. Das Reichskabinett ist bisher mit den Plänen zur Sanierung der Reichsfinanzen und zur Reform der Sozialversicherungen noch nicht befaßt worden. Die Arbeiten sollen erst am Donnerstag in Angriff genommen werden; mit einer endgültigen Entscheidung rechnet man frühestens für Ende dieses bzw. Anfang nächsten Monats.

Trotz dieser Erklärung „von unterrichteter Seite“ kann man aus Äußerungen von sicher ebenfalls sehr gut unterrichteten Persönlichkeiten herauslesen, in welcher Richtung sich die geplanten Sanierungsmaßnahmen bewegen werden. In Königsberg hat Reichsminister Treviranus Andeutungen über die Pläne der Reichsregierung gemacht. Er führte u. a. aus, wir würden

von unserem Lebensstandard herunterrutschen,

ob wir die Reparationen gestrichen bekämen oder nicht. Wie die Städte anfangen, einen Ausverkauf zu veranstalten mit den Werken, die sie aus kurzfristigem Kredit errichtet hätten, so werde auch für den einzelnen die Zeit des Abzahlungs-geschäftes vorbei sein. Aus der Zigarettensteuer seien 250 Millionen Mark Mindererlös zu erwarten. Das mögliche Maß der Steuererhöhung sei also überschritten. Die Reichsregierung werde

in keinem Fall weitere Steuererhöhungen

vornehmen, könne aber auch an eine Steuerentlastung nicht denken, da die flüssigen Mittel fehlten, um eine solche durchzuführen. Zum Schluß sprach der Redner über die Reichs- und Verwaltungsreform, die unbedingt durchgeführt werden müsse, da wir uns den Luxus einer so teuren Verwaltung nicht leisten könnten.

Noch deutlicher wurde der Führer der Deutschen Volkspartei, Dingeldey, in einer Rede in Mannheim. Er führte u. a. aus: Mit an erster Stelle bei den Sanierungsmaßnahmen stehe die Ausgabenreduktion. Es gebe keinen anderen Weg als die

rücksichtslose Zurückschraubung der öffentlichen Ausgaben

auf das Maß dessen, was wir schaffen können. Bei der Arbeitslosenversicherung komme man nicht darum herum, Reformen von einschneidender Wirkung zu schaffen, die diese Versicherung davor bewahren, weiter mit so ungeheuren Lasten auf dem Reichssäckel zu liegen. Die Versicherung müsse durch Herausnahme bestimmter Kategorien von Arbeitslosen saniert werden, wobei auch die Frage der Saisonarbeiter energischer angepaßt und die Wartezeit geändert werden müsse. Der Augenblick werde kommen, in dem das Reich den in Not geratenen Gemeinden zur Seite stehen müsse. Die Reichsregierung werde verschärfte und unmittelbare Kontrolle üben müssen. Es werde da

eine Rückwärtsentwicklung

vor sich gehen, die nicht ohne Erschütterung sein werde. Die von den Sozialdemokraten propagierte 40-Stunden-Woche werde keineswegs geeignet sein, neue Arbeitsstellen zu schaffen. Es sei eine Geste, hinter der keine Wirklichkeit stehe.

Kriegsbeschädigtenversorgung und Wehrwille.

Eine Entschließung des „Kriefführers“.

Der Gesamtvorstand des Deutschen Reichskriegerbundes „Kriefführer“ hat in seiner Sitzung am 17. Mai d. J. auf dem Kriefführer eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

„Weitere Einschränkungen auf dem Gebiete der Versorgung oder gar ein Abbau der Leistungen bestehender Ansprüche würden auch geeignet sein, die Erhaltung oder Erwerbung des Wehrwillens und der Wehrfreudigkeit im deutschen Volke zu beeinträchtigen. Sie wären aber auch aus staatspolitischen Gründen im Interesse des Reiches und der von ihm zu vertretenden Gerechtigkeit tief zu bedauern.“

Der Vorstand des Deutschen Reichskriegerbundes „Kriefführer“ hält es deshalb für seine Pflicht, erneut die verantwortlichen Stellen auf die einschneidenden Folgen eines Versorgungsabbaues hinzuweisen und dringend zu erfuchen, von Kürzungsmaßnahmen, namentlich, wenn diese ungleichmäßig die Kriegsoffer allein betreffen sollten, Abstand zu nehmen.

Macht vor Recht?

Man muß recht lange zurückgehen in der Geschichte der Genfer Konferenzen des Völkerbundes, um eine ähnlich komplizierte Lage zu finden, wie sie dort jetzt ist. Auch äußerlich tut sich das kund in dem Nebeneinander der Sitzungen des Europa-Ausschusses und denen des Völkerbundesrates. Dieses äußerliche Nebeneinander hat nun aber auch wieder seinen inneren Grund in dem Beratungsstoff

selbst, der die Genfer Verhandlungen absolut beherrscht: Oesterreich und Deutschlands Plan einer Zollunion auf der einen, der französische Gegenplan auf der anderen Seite. Denn der deutsch-österreichische Vorvertrag wird ja wirtschaftspolitisch im Europa-Ausschuß behandelt, wo sich die Gegenseite aber weiter gar nicht scheut, sofort ins politische Fahrwasser hinüberzufegeln, während die juristische Seite der Verhandlung dem Völkerbundrat übertragen worden ist und man dort sofort damit einsest hat. Nun kam aber ein doppelter

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Schöne oder Hässliche im Beruf bevorzugt?

Manche Hausfrau mag ihre Gründe haben, bei ihrer Hausgehilfin keinen Wert auf allzu große Schönheit zu legen. Aber im allgemeinen ist ein hübsches Gesicht keine schlechte Empfehlung. Sehen wir der Wahrheit ins Gesicht. Die meisten Stellen, um die Mädchen und Frauen sich bewerben, werden von Männern vergeben. Ohne irgendwelche Nebengedanken ist es doch ganz natürlich, daß jeder Mann unwillkürlich diejenige Bewerberin bevorzugt, deren Äußeres ihm angenehm ist. Selbstverständlich wird ein gewisserhafter Mann, dem es ernst um eine gute Arbeitskraft zu tun ist, nicht auf das erste hübsche Gesicht hereinfallen. Hat die Stellenanwärterin mit dem sympathischen Äußeren aber auch gute Zeugnisse und Empfehlungen, so wird sie wahrscheinlich die Stellung bekommen, um die sie sich bemüht — vorausgesetzt, daß der fragliche Chef nicht ein grundsätzlicher Gegner der Frauenschönheit ist. Was gelegentlich auch vorkommt.

Ist ein Mädchen aber auffallend schön, so wird es häufig dazu neigen, einen Beruf zu erwählen, bei dem es seine Schönheit nutzbringend anwenden kann. Zunächst denkt ein schönes Mädchen heutzutage an den Film und an die Bühne. Da die Erfolgsaussichten in diesen beiden Berufen aber sehr zweifelhaft sind, schenken die meisten jugendlichen Schönheiten glücklicherweise der Vernunft Gehör und ziehen andere Berufe vor. Als Verkäuferin, als Empfangsdame beim Photographen, in Sanatorien und großen Pensionaten und Fremdenheimen, als Vorführdame in der Konfektion, als Gehilfin im Friseurgeschäft, als Angestellte in Konditoreien und Cafés bieten sich dem schönen Mädchen manche Möglichkeiten, Stellung und Einkommen zu finden.

Ein berufliches Hindernis wird die Schönheit einem Mädchen nur dann, wenn sie glaubt, daß ihre körperlichen Vorzüge sie der Pflichterfüllung, des Fleißes und der Tüchtigkeit entheben. Selbst wenn es einen Beruf wählt, der ein repräsentatives Äußeres bedingt, so muß sie es mit ihrer Arbeit ebenso ernst nehmen wie ihre weniger begünstigten Mitschwester, falls es etwas erreichen will.

Küche und Haus.

Kochvorschriften für die Krankenküche.

Was muß die Hausfrau von der Krankenküche wissen? — Vor allem das eine, daß sie sich streng an die Anordnungen des Arztes zu halten hat. Um ihr deren Ausführungen zu erleichtern, sind eine Anzahl grundlegender Kenntnisse erforderlich. So ist es beispielsweise durchaus nicht gleichgültig, wie man die verschiedenen für Kranke bestimmten Tees herstellt. Man unterscheidet hierin Aufguss, Extrakt und Abkochung. Sehr wichtig ist auch das Anrichten. Gerade dem Kranken und Genesenden mit seiner Appetitlosigkeit gibt das in zierlich hergerichteten, netten kleinen Portionen dargereichte Essen einen Anreiz, zuzulangen. Der überfüllte gehäufte Teller dagegen schreckt ihn vielleicht gleich ab in dem Gefühl der Ohnmacht vor der Fülle des Gebotenen. Es mag noch so turgemäß zubereitet sein und noch so lecker duften. Das Zuviel an sich schafft Widerwillen. — Wir geben im folgenden einige Winke für die Diätküche.

Ramillente wird nur aufgebriht. Man rechnet auf eine Tasse einen halben Teelöffel Tee. Nachdem er ein paar Minuten gezogen hat, wird er durchgeseiht. — Falls trockene Ramillenumschläge verordnet sind, so wird der Ramillentee unangefeuchtet in kleine Teinestbüchsen gefüllt, diese werden zugedreht und auf einem umgedrehten Topfdeckel, der auf einem Gefäß mit kochendem Wasser liegt, erwärmt.

Pfefferminztee. Für eine Tasse gibt man einen halben Teelöffel Pfefferminztee in siedendes Wasser, läßt einmal leicht aufkochen und siebt den Tee durch.

Valeriantee wird nicht gekocht, sondern am Morgen kalt angefeuchtet, und zwar ein Teelöffel auf ein Glas Wasser. Nachdem er so bis zum Abend ausgezogen ist, wird er vor dem Genuß durchgeseiht.

Brusttee wird mit kaltem Wasser angefeuchtet, ein Teelöffel auf eine Tasse Wasser. Nachdem er eine Viertelstunde langsam gekocht hat, wird er durchgeseiht.

Salbeilättertee wird gebriht, das heißt mit kochendem Wasser übergossen.

Kleber- und Lindenblütente werden leicht aufgekocht. Ein Teelöffel voll genügt für eine Tasse Wasser.

Zur Herstellung von Haferkleim wird die Hafergrütze mehrmals mit kaltem Wasser gequirlt, dann läßt man sie auf einem Sieb abtropfen, seht sie mit kaltem Wasser auf und läßt sie eine Stunde langsam kochen. Auf einen Teller Suppe rechnet man einen gehäuften Teelöffel Hafergrütze. Nachdem sie dann durch ein Haarsieb gedrückt ist, kann man sie nach Verordnung des Arztes Salz, Butter, Milch oder Fleischbrühe zusetzen. Kalter Haferkleim kann auch mit Rotwein gereicht werden.

Gemüsebrühe. Es gibt Fälle, in denen Fleischbrühe untersagt ist, jedoch Gemüsebrühe vom Arzt gewünscht wird. Man nimmt Mohrrüben, Blumenkohl, Petersilienwurzel, falls erlaubt auch Porree und Sellerie. Das Gemüse wird sehr sauber gewaschen, gehobelt und mit Butter angebräunt. Dann wird Wasser aufgegossen und langsam gekocht, bis die Gemüse weich sind. Nun siebt man sie durch und schmeckt vorsichtig mit Salz ab. Die Brühe kann nach Wunsch des Arztes mit einem Ei legiert oder mit einem Stüchchen Gelatine sämig gemacht werden. Beim Anrichten kann ein wenig feingewiegte Petersilie hineingegeben werden.

Fleischtee. Bestes Rindfleisch wird sorgfältig gewaschen, von Fett und Sehnen befreit, in kleine Würfel geschnitten und mit einem Eßlöffel Wasser in eine saubere, weithalsige Flasche getan. Diese wird fest verkorkt, in ein Handtuch gehüllt und in einen Topf gestellt, der bis zur Hälfte der Flasche mit kaltem Wasser gefüllt ist. Das Wasser wird zum Kochen gebracht und muß gleichmäßig weiterkochen, wenn nötig, wird kochendes Wasser zugegossen. So muß das Fleisch drei bis vier Stunden kochen. Die Brühe wird dann durch ein vorher überbrühtes Leinentuch gegossen und dem Kranken nur auf Verordnung des Arztes teelöffelweise gereicht.

Milch kann, um Abwechslung zu schaffen, mit Erlaubnis des Arztes in verschiedensten Arten gereicht werden.

Milch mit einem Schuß Kognak ist gleichfalls ein stärkendes Genußmittel für Kranke.

Milchkaffee. Ein Viertelliter Milch, gegebenenfalls mit etwas Sahne vermischt, wird zum Kochen gebracht, 1 Teelöffel gemahlener Kaffee wird hineingeschüttet, leicht aufgekocht und durchgeseiht. Ebenso kann Milchtee hergestellt werden. Hierzu nimmt man aber nur eine Messerspitze Tee.

Milchbier. Ein Viertelliter süße Sahne wird aufgekocht und mit 2 Eigelb legiert. Ein Viertelliter Braumbier wird mit etwas Zucker aufgekocht und unter die Sahne verquirlt.

Geschlagene Eier. Ein sehr frisches Ei wird schaumig geschlagen. Durch Hinzufügen von Rotwein, Süßwein, Kognak, Kirschsaff, Apfelsinensaft, Borkenshololade können die verschiedensten Geschmacksvariationen geschaffen werden.

Damit gewaschener Salat schnell ablaufen kann, wodurch viel Nährstoffe erhalten bleiben, bedient man sich eines korbbähnlichen Drahtgeflechtes. Ein derartig vorbereiteter Salat, angemacht mit zwei Drittel feinem Öl und ein Drittel mildem Essig, dem nötigen Salz und einer Prise Staubzucker zum Abrunden, ist ein Hochgenuß.

Eine neue Art, Gefrorenes zu bereiten. Man pflückt zu diesem Zweck die ganz jungen Blättchen von den Schwarzjohannisbeersträuchern, spült sie in frischem Wasser ab und füllt geeignete Flaschen damit fast halbvoll. Auf die Blätter kommt bei den meist üblichen Dreivierteliterflaschen eine Tasse voll Zucker und etwas Wasser. Die Flaschen dürfen nicht ganz voll werden. Verkorkt und versiegelt müssen sie eine Stunde in Wasser kochen und bleiben alsdann vorerst im Keller. Vor dem Gebrauch wird der Inhalt der Flasche durch ein feines Sieb gegossen. Dazu gibt man die fein abgeschälte gelbe Schale und den Saft einer Zitrone und nach Geschmack mehr Zucker. Das alles muß einmal aufkochen, wird durchgeseiht und in der Eismaschine wie Gefrorenes zubereitet.

Gesundheitspflege.



Originalzeichnungen von H. Wellmann.

Gesundheitsdienst des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen Berlin-Charlottenburg.

Was gehört in die Reiseapotheke?

Wie leicht können wir uns auf der Reise verletzen und erkranken, ohne ärztliche Hilfe bereit zu haben. Es ist daher klug, das zur ersten Hilfe Nötige auf jeder Fahrt mit sich zu führen. — Vor allem wichtig ist das Verbandmaterial für Verletzungen: hierzu besorge man sich zwei kleine Pakete von sterilisierter Watte zu je 25 Gramm, einen Viertelliter Dermatolage und zwei Mullbinden von je fünf Meter Länge, eine mit vier, die andere mit sechs Zentimeter Breite. Die Verbandstoffe dürfen aber erst unmittelbar vor dem Gebrauch, und zwar nur mit reinen Händen, aus ihren Hüllen herausgenommen werden. Als antiseptisches Mittel kann man eine kleine Flasche, 20 bis 30 Gramm, Jysol oder Jysolform mitnehmen, wovon man zur Herstellung eines Wundwassers etwa zehn Tropfen auf einen Viertelliter reinen Wassers gibt. Noch einfacher bedient man sich zu diesem Behufe des übermangansauren Kaliums, des sogenannten Rotkalis, das man in einem Schächtelchen oder Gläschen mitführt und von dem ein paar Körnchen in reines Wasser gegeben,

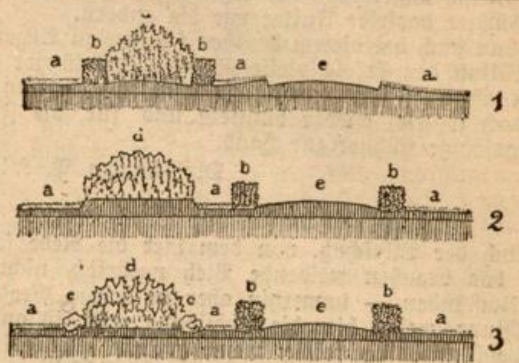
ganz gute Dienste als Wundreinigungswasser, aber auch als Gurgel- und Augenwasser für den Notfall leisten. Notwendig sind auch eine Schachtel Puder gegen Sonnenbrand und Wundfein sowie eine Tube Vaseline gegen Wundlaufen, Brandwunden und Schnupfen, und endlich ein Stück, etwa ein Quadratdezimeter, Salznäpfelplaster für Hühneraugen, harte Haut und namentlich für beginnende Furunkel. Man muß alle diese Dinge natürlich zweckmäßig verpacken, damit nichts unterwegs zerbricht oder sonst verderben wird. Am besten richtet man sich eine kleine Ledertasche, ein Kästchen oder dergleichen als Behälter der Reiseapotheke ein. Man achte auch auf sorgfältige schriftliche Bezeichnung der einzelnen Flaschen, Schachteln usw., um Verwechslungen zu vermeiden.

Feld und Garten.

Glücklich gewählte Einfassungen für Wege, Beete und Rabatten.

Wenn auch weniger im vorwiegend auf Nutzen berechneten Gemüsegarten, so doch um so mehr in dem zur Zierde angelegten Blumengarten sollen die Einfassungen der Wege, Beetanlagen oder Rabatten nicht nur zweckmäßig sein, sondern auch hübsch aussehen.

Nun wird aber die Zierwirkung einer solchen Einfassung immer nur dann recht zur Geltung kommen, wenn dieselbe Einfassung auf räumlich beschränkter Fläche nicht zu häufig



wiederkehrt. Ist beispielsweise eine Rabatte mit Buchsbaum eingefast, so braucht der von ihr begleitete Weg nicht auch unbedingt mit der gleichen oder einer ähnlichen Pflanze eingefast zu sein. Dann genügt eine einfache, schlichte Eisengitter- oder Holzeinfassung, wenn das Erdreich keine eigenen Ranten hält.

Einen Weg mit solcher Einfassung nebst anliegender Gartenfläche zeigt hier schematisch Abb. 1, und zwar bezeichnet zum Teil schon hier oder auch in den anderen Abbildungen: a = Rasen, b = Buchsbaum, c = Steine, d = Staudenrabatten, e = Weg. Hätte in diesem Falle der Weg beiderseits eine Buchsbaumtante, so wäre die Wirkung der Rabatteneinfassung gewiß aufgehoben. Wollte man aber den Weg mit Buchsbaum einfassen, so wäre zu überlegen, in welcher Weise man die den Weg begleitenden Staudenrabatten auch ohne diese Einfassung zur Wirkung bringen kann.

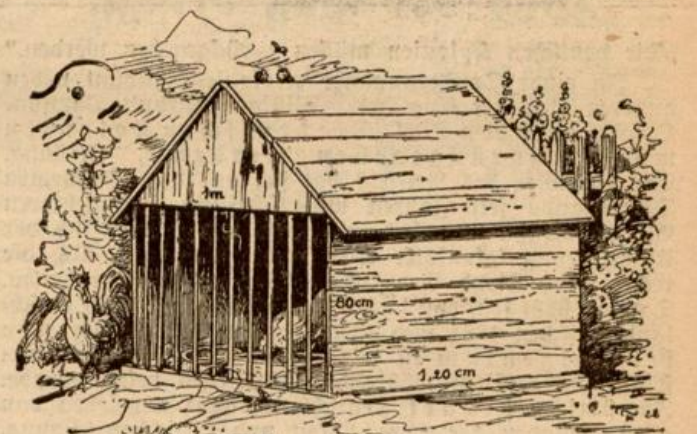
Handelt es sich nun um schweren, bindigen Boden, so kann dies in der Weise geschehen, daß man — wie nach Abbildung 2 — das Beet ein wenig höher legt, wobei die scharfen Ranten meist sehr gut erhalten bleiben. Auf leichtem, sandigem Boden würden sich jedoch die scharfen Ranten bald verlieren, und die Rabatten infolgedessen einen unordentlichen Eindruck machen. Da empfiehlt sich dann die in Abb. 3 erkennbare Anwendung von geweißten Steinen, Muscheln oder sonst zierenden Dingen.

Obergärtner P. Teile.

Haustierzucht und -Pflege.

Vernünftiges Abgewöhnen der Brütluft bei Hennen.

Durch offenbare Rohheiten, die natürlich meist vollendete Tierquälerei darstellen, läßt sich allerdings bei Hennen die



Brütluft austreiben, wenn auch gewöhnlich nur unter Beeinträchtigung der weiteren Nuzleistungen der Tiere. Aber auch dann, wenn man eine unerwünschte brütluftige Henne womöglichst tagelang im Dunkeln ohne Futter und auch ohne Wasser läßt, ist das Tier nachher völlig entkräftet, kann sich streitlustigen und futterneidischen Hühnern gegenüber nicht wehren und braucht jedenfalls längere Zeit, um sich zu erholen und auf die gewohnte Vegetierung zu kommen.

Alles das kann man aber meist recht gut vermeiden und die nicht von ihrer Brütluft lassenden Hennen für die Zeit ihrer Behandlung doch vernünftig unterbringen. Diesem Zweck kann z. B. gut der kleine Stall dienen, der hier in der Abbildung mit Maßangaben in der Größe für 3 bis 4 Hühner dargestellt ist und im Auslauf der Hühner an ge-

Nach Feierabend.

Eine treue Seele. „Ist jemand dagewesen, während ich fort war, Anna?“ — „Jawohl, gnädige Frau. Frau Körner war um 5 Uhr hier!“ — „Sie war wohl sehr ärgerlich, daß sie mich nicht antraf?“ — „Ja, gnädige Frau. Aber ich habe ihr gesagt, sie brauchte sich nicht zu ärgern, diesmal wären Sie wirklich ausgegangen.“

Kindermund: „Wollen wir nicht ins Warenhaus gehen, da gibt's so reizende Puppen zu sehen?“ — „Aber gern, Tante, wenn es dir Spaß macht!“

Begründet. Hausfrau (zur Köchin): „Das geht doch nicht. Jede Woche haben Sie einen anderen Schatz in der Küche.“ — „Rein Wunder! Bei Ihnen wird ja nichts Geschicktes gekocht. Da hält's keiner lange aus.“

Die Veröhnung. „Ich denke, du bist mit Ellen böse?“ — „Ja, aber ich habe mich gestern mit ihr versöhnt, um zu erfahren, was Silbe über mich erzählt.“

Genaueres Maß. Zweifler: „Die Klapperschlange ist unmöglich sechs Fuß lang, wie auf dem Plakat steht.“ — Me-nageriebesser: „Bitte, mein Herr, hier ist ein Stollstock! Wollen Sie gefälligst selbst nachmessen!“

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Kreuzworträtsel: a) 1 Kantate, 5 Taza, 6 Reis, 8 Rila, 9 Ruhr, 11 Drei, 13 Amur, 16 Luft, 18 Eva, 19 Offi, 20 Moor, 21 Toskana; — b) 1 Kanu, 2 Narr, 3 Arab, 4 Eile, 5 Tornado, 7 Flitter, 10 Sen, 12 Rau, 14 Most, 15 Reis, 16 Lama, 17 Stoa.

Lokales und Provinzielles.

Halber, den 19. Mai 1931.

□ Fernsprechrechnungen. Es empfiehlt sich, während der Sommerreise zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten, die bei nicht rechtzeitiger Bezahlung der Fernsprechrechnungen entstehen können, die Bezahlung der Fernsprechrechnungen einem Familienangehörigen, Angestellten usw. zu übertragen oder die Nachsendung der Rechnung beim Fernsprechamt zu beantragen. Es genügt aber auch, einen ausreichenden Betrag zur Deckung der bis zur Rückkehr fälligwerdenden Fernsprechgebühren auf das Postsparkonto des Fernsprechamtes einzuzahlen. Auf dem Abschnitt der Postanweisung oder der Zahlkarte gibt man dann die Vermittlungsstelle und die Nummer seines Anschlusses an.

—* Die öffentlichen Geldinstitute der Provinz Westfalen im Monat April 1931. 1. Die westfälischen Sparkassen. Die erste Milliarde Spareinlagen erreicht! Die Spareinlagen wuchsen im April 1931 um 9 Millionen RM. Der Spareinlagenbestand erreichte Ende April eine Höhe von 1 Milliarde RM. Der Bestand an Schecks und Kontokorrenteinlagen nahm im Berichtsmonat um 1 Million RM ab und betrug Ende April 109 Millionen RM. An Sparbüchern wurden im Monat April ca. 21 500 Stück neu ausgestellt. Die Gesamteinlagen betrugen mithin 1,116 Milliarden RM. 2. Die Landesbank und das Pfandbriefamt für Hausgrundstücke. Die Bilanzsumme der beiden Institute betrug Ende April 1931 533 Millionen RM gegenüber 502 Millionen RM Ende April 1930. Die Umsätze stellten sich am Ende des Monats auf 687 Millionen RM gegen 785 Millionen RM Ende April vorigen Jahres. 3. Die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt von Westfalen hatte im April 1931 einen Antragszugang von ca. 1 Million RM.

—* Steinfest. Das Komitkapitel der Großhaller Westfalen des Jungdeutschen Ordens tagte am Sonntag, den 17. Mai in Dortmund. Nach Erledigung anderer geschäftlicher und organisatorischer Fragen wurden wichtige Beschlüsse bezüglich der Landnehmerbewegung gefasst. Ferner wurde eine würdige Steinfest beschlossen. Der Jungdeutsche Orden will die geistige Verbundenheit seiner staatspolitischen Ziele mit dem Willen des Freiherren vom und zum Stein in einer Feier am 28. Juni auf dem Hofe des Schlosses Cappenberg, in dem Stein seine letzten Jahre zubachte, zum Ausdruck bringen. Gleichzeitig finden Steinfestgebungen in Lidinghausen und Lünen statt. In anderen Teilen Westfalens werden ebenfalls Steinfestfeiern abgehalten werden.

—* Stadttheater Hagen i. W. Wochenspielfplan vom 19. Mai bis 25. Mai 1931. Dienstag, 19. Mai, 19½—22½ Uhr „Don Giovanni“, (Don Juan), Oper. Mittwoch, 20. Mai, 19½—22½ Uhr „Don Giovanni“ (Don Juan), Oper. Donnerstag, 21. Mai, 20—23 Uhr „Voruntersuchung“ Schauspiel. Freitag, 22. Mai, 19½—22½ Uhr Vorstellung für die Berufsschulen „Die 3 Musketiere“, Operette. Samstag, 23. Mai, 19½—22½ Uhr „Viktoria und ihr Husar“, Operette. Pfingstsonntag, 24. Mai, 19½—22½ Uhr, in neuer Einfassung „Der Riesenbaron“, Operette. — Pfingstmontag, 25. Mai, 20—22½ Uhr, „Das Dreimäderlhaus“, Operette.

— Die Gemeindevertretung Lüdenscheld-Land kommt zu ihrer nächsten Sitzung am Freitag, den 22. Mai, 16 Uhr im Sitzungssaal des Amtshauses zusammen. U. a. steht auch die Neufestsetzung des Wassergeldsatzes auf der Tagesordnung.

Schalksmühle

—x Das Fest ihrer Silberhochzeit feierten die Eheleute Ewald Kämpfer und Frau Clara geb. Wagner zu Lauensteider-Dhl. Wir gratulieren.

—x Schlussfeier des Ehrenmalauschusses. Am Freitagabend fand im Kaffeehaus Schulz die Schlussfeier des Ehrenmalauschusses statt. Die Nachprüfung der Baurechnung durch das Bauamt wurde zur Kenntnis genommen. Die Kasse ist durch die Herren Karl Schröder und Ernst Schmerbeck geprüft und stimmend befunden worden, sodass dem Kassierer W. Bordsfeld die Entlastung ausgesprochen werden konnte. Der Kassenüberschuss von 906,31 wird der Kirchengemeinde überwiesen mit der Bestimmung, die Kosten für die Anpflanzung und die Aufstellung von zwei Kugelhäfen zu befreien und den Rest in den Dienst der dauernden Unterhaltung der Anlagen zu stellen. Bezüglich der Uebernahme durch die Kirchengemeinde wurde folgendes Uebereinkommen getroffen: 1. Die Kirchengemeinde übernimmt den Schutz unter der Bedingung, daß sie mit großen baulichen Reparaturen, wie sie durch plötzliche Einwirkungen von Naturkräften nötig werden können, nicht belästigt wird. In diesen Fällen trägt die gesamte Bürgerschaft die Verantwortung für die Wiederherstellung und die Aufbringung der Kosten dafür. 2. Die Kirchengemeinde übernimmt die Pflege der Anlage im Rahmen der regelmäßig wiederkehrenden Arbeiten, die sich in der Hauptfrage auf die Unterhaltung der gärtnerischen Anlagen und der Ausführung kleinerer Reparaturen erstrecken. — Die Anpflanzung soll noch im Laufe dieser Woche, also noch vor Pfingsten, durch den Gärtner Vormann ausgeführt werden.

—x Im Lokale des Kameraden W. Heedfeld fand eine Generalversammlung des hiesigen Landwehrvereins statt. Der Vorsitzende Ernst Hüsmert eröffnete sie und begrüßte besonders die alten Kameraden Peter Groll und August Mittinghaus. Den Bericht über die Vorstandssitzung mit den kriegsbeschädigten Kameraden gab Kamerad W. Mittinghaus. Er spricht seine Genugtuung darüber aus, daß es gelungen ist den Kameraden Heusinkeld als Geschäftsführer für kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenangelegenheiten zu gewinnen. Kamerad Heusinkeld erstattet darauf über die kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenenentlastung des Bundes der kriegsbeschädigten vom Kfz-Häuserverband in Paderborn, der in eingehender Weise die Notwendigkeit beleuchtet durch intensive Arbeit in den Ortsgruppen die Gefahren abzuwenden zu versuchen, die den Kriegssopfern durch neue Abbaumassnahmen drohen. Auf Antrag wird der Punkt Festangelegenheit der Beschlusfassung des Vorstandes anheimgegeben. Der Erlös von den Kfz-Häuserabzeichen a 0,50 RM, daß alle Mitglieder tragen sollen, soll der kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenengruppe des Vereins zufließen. Kamerad Albert Worlinghaus berichtet über die Instandsetzung des Schleißtandes, ermahnt zu regerer Teilnahme am Schießsport und weist auf das im Herbst in Lüdenscheld stattfindende Verbandschießen hin. Kamerad Heusinkeld regt an, sich mit den Nachbarvereinen Brügge und Halber in Verbindung zu setzen zwecks eines Freischießens. Diese Anregung findet die Unterstützung durch Kamerad Alb. Worlinghaus und erzielt das Versprechen des Vorsitzenden, der Anregung Folge zu leisten. Dem Männergesangsverein Rothhausen soll zu dem von ihm veranstalteten Gesang-

wettstreit anlässlich seines 25jährigen Bestehens ein Ehrenpreis gestiftet werden.

—x Dählerbrück. Auf vielseitigen Wunsch hat die Reichsbahndirektion nunmehr auch Sonntagsfahrkarten nach Station Ober-Hagen eingeführt. Der Fahrpreis beträgt für Sonntagsfahrkarte RM. — 80.

Kierspe

—r Am Mittwoch, dem 20. Mai feiert die Wwe. Adele Adersmann geb. Linde zu Hohenholten Gemeinde Kierspe bei seltener geistiger und körperlicher Frische ihren achtzigsten Geburtstag. Herzlichen Glückwunschn.

—r Am 16. d. M. fand die diesjährige Befichtigung der freiwilligen Feuerwehr von Wilbringhausen durch den Landrat in Altena und den Bürgermeister aus Kierspe statt. Der Bürgermeister von Marienheide hatte sich entschuldigen lassen. Die Geräte befanden sich in guter Verfassung. Die Befichtigung von 2 weiteren Leitern ist erforderlich. Die Übung zeigte, daß die junge Wehr sich in einer guten Form befindet.

—: Bollwerk. Ein folgenschweres Unglück ereignete sich am Montag morgen hierseits. Ein Fräulein, welches auf Mittergut Haus Rhade beschäftigt war, befand sich auf dem Fahrrad unterwegs nach Bollwerk, dicht auf gefolgt von einem Lastwagen, bei dem Geschäft des Eisen- und Kolonialwarenhändlers Peter Cramer will die Dame nach links zum Geschäft abbiegen und wird in demselben Augenblick von einem aus der Richtung Oberbrügge kommenden Personenauto angefahren, das gerade den Lastwagen überholte, infolgedessen die Straße nicht vollständig übersehen konnte. Die Dame wurde ca. 15 Meter noch von dem Auto mitgeschleift und erlitt schwere Verletzungen, der linke Arm wurde vollkommen zerschnitten, sodass mit der Wiederherstellung desselben kaum zu rechnen sein wird, sehr wahrscheinlich wird derselbe amputiert werden müssen. Durch herbeieilende Mitglieder der Sanitätskolonne und durch den Arzt Dr. Wernscheid wurde der erste Notverband angelegt, um das Verbluten zu verhindern, die Verletzte wurde dann sofort durch Dr. Wernscheid in das Krankenhaus zu Lüdenscheld überführt. Wen die Schuld an diesem Unglücksfall trifft, muß die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben, fest steht aber, durch Zeugenaussagen, daß das Auto mit einer sehr großen Geschwindigkeit gefahren ist.

—: Bollwerk. Der Expedient und Radmeister Friedrich Kuhbier zu Bollwerk, kann am 19. d. M. auf eine vierzigjährige Tätigkeit bei der Fa. Engstfeld & Co. G. m. b. H. zu Bollwerk zurückblicken. Dem Jubilär, dem an seinem Ehrentage Ehrungen seitens der Firma, deren Inhaber und seiner Arbeitskollegen zuteil werden, unseren herzlichsten Glückwunsch.

Rönsahl

—c Der Turnverein Rönsahl hatte seine Mitglieder zu einer Generalversammlung am Samstag im Vereinslokal Sure eingeladen und wurde dieselbe gegen 9 Uhr vom 1. Vorsitzenden Turnbruder Köhler eröffnet. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung schritt man zur Erledigung derselben. In ausführlicher Weise erörterten Berichte über den Kreisturntag in Dortmund und Turnlehrer H. Schacke, Ganturtag in Lüdenscheld: Fr. Gogarten; Bezirksturntag in Lüdenscheld: C. Sure; 1. Vorturnerstunde in Lüdenscheld: Curt Julius. Die Ganturtagstunden in Lüdenscheld hat Turnlehrer H. Schacke besucht. — Bezirksturnfest in Vertenbaum am 7. Juni. Hieran nimmt der Rönsahler Turnverein teil und wurde die Teilnehmerliste der Wettturner und Kampfrichter aufgestellt. Turnplatzfragen. Die Vergrößerung des Turnplatzes ist durch die Mitglieder in uneigennützigster Arbeitsleistung bewerkstelligt worden und fand hierfür der 1. Vorsitzende Worte des Dankes. Der Platz muß aber noch weiter bearbeitet werden und nahm die Besprechung dieserhalb einen breiten Raum ein. Die Planierung soll in den nächsten Tagen durch Mitglieder des Turnvereins und einem Fachmann vorgenommen werden. Unter Verschiedenes fanden noch einige Vereinsangelegenheiten ihre Erledigung und konnte die Versammlung gegen 11½ Uhr geschlossen werden.

Nummenohl. Verkehrsverbesserungen. Wiederholten Anträgen und Gesuchen hat die Reichsbahn nunmehr stattgegeben, daß die auf der Strecke Hagen—Brügge verkehrenden Güzüge ab 15. Mai auf unserem Bahnhof halten. Die ersten Tage brachten denn auch, wie nicht anders zu erwarten war, in Bezug auf Benutzung zufriedenstellende Ergebnisse. Es handelt sich um die Güzüge E 165 Lüdenscheld—Brügge 14,48 Uhr an Hagen, der Nummenohl 14,37 Uhr passiert, sowie E. 168 Brügge—Lüdenscheld 22,47 Uhr ab Hagen, an Nummenohl 23,08 Uhr. Diese Maßnahme insbesondere auf E. 168 dürfte ferner nicht ohne größere Bedeutung auf Theaterbesuche etc. bleiben, zumal eine Unterlassung bisher nur auf schlechte Verbindung zurückzuführen war. Diese Einrichtung ist einstweilen nur versuchsweise und bleibt für die Zukunft nur bestehen, wenn die Benutzung dieser recht günstig gelegenen Züge für die Dauer standhält. Es liegt daher im Interesse eines jeden einzelnen, die begrüßenswerte Einrichtung zu erhalten.

Heerlohn. Versucher der Kircheneinbruch. Nachts versuchten Diebe, in die Wauerkirche einzubrechen. Ein Fenster hatten die Diebe bereits zertrümmert, sie mußten aber dann verscheucht worden sein. Die von dem Küster benachrichtigte Polizei stellte fest, daß nichts entwendet wurde. Die sofort aufgenommene Verfolgung der Täter war bisher ohne Erfolg.

Neuenrade. Eine unerwartet große Freude wurde der Frau Ww. Br. von der Halle am Himmelfahrtstage bereitet. Sie hatte vor 14 Jahren im Stalle ihren Trauring verloren. Später verkaufte sie Dünger an einen Werdohler Gärtner, der den Ring jetzt nach langen Jahren beim Bearbeiten des Gartens wiederfand und ihn nunmehr der rechtmäßigen Besitzerin wieder zustellen konnte.

Merden. Am Samstagabend gegen 8 Uhr stürzte ein Sohn des Rittergutsbesitzers Diepes neben dem väterlichen Wohnhause von dem hohen Felsen, etwa 50 m tief hinab. Zerschmettert blieb er unten liegen. Der Unglücksfall ist dadurch entstanden, daß der Verunglückte mit seinem Bruder junge Dache beobachteten wollten und dadurch dem Felsrand zu nahe kam. Der Verunglückte war 23 Jahre alt.

Heiligenstadt. Nach kurzem Glüd in den Tod. Die junge Frau des Fleischers Wehr setzte sich auf dem Sozius des Motorrades eines Verwandten. Unterwegs

verunglückte sie so schwer, daß ihre Ueberführung nach Göttingen in die Universitätsklinik erfolgen mußte. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb sie dort. Die junge Frau war erst ein Vierteljahr verheiratet.

Neuenburg (Kreis Barel). Furchtbarer Tod eines Kindes. Auf der Landstraße bei Bredehorn nahm ein Milchfahrer zwei Kinder mit auf seinen Wagen. Unterwegs gerieten sie in Streit und sprangen von dem in Bewegung befindlichen Wagen ab. Während das eine Kind glücklich herunterkam, geriet das zweite zwischen die Speichen eines Rades, wobei ihm verschiedene Körperteile buchstäblich abgedreht wurden. Das Kind war sofort tot.

Spiel und Sport.

Westdeutscher Spielverband e. V.

Fußball.

Die am vergangenen Sonntag hier in Halber durchgeführten Fußballspiele anlässlich des Jugendsonntages nahmen einen wirklich spannenden Verlauf. Die erzielten Resultate lauten:

Halber 1911 Zug. — Zu. Grünwald 2. M. 1:1 (1:0)

Lüdenscheld = Stadt — Lüdenscheld = Land 0:1 (0:1)

Die Grünwalder Jugend, die gegen die Halberische spielen sollte, trat fast mit einer kompletten Seniorenmannschaft auf den Plan. Die jungen Halberaner, die dann auch verstärkt wurden durch 2 Spieler, konnten aber das ganze Spiel durchaus offen halten. Der Schiedsrichter leitete korrekt.

Dem dann folgenden Spiele der Auswahlmannschaften von Lüdenscheld-Stadt gegen Lüdenscheld-Land wurde großes Interesse entgegengebracht. Beide Mannschaften waren in letzter Stunde noch umgestellt worden. Bei der Landmannschaft wirkten 3 Spieler des B. f. B. Brügge mit, die man in voriger Woche noch nicht aufstellen konnte. Um es im Voraus zu sagen, war die Landmannschaft, eine Combination der Vereine Brügge—Meinerzhagen—Halber die weitaus bessere. Die Städter konnten weniger gefallen, ihr Spiel war zu wenig einheitlich. Die Lüdenschelder hatten Wahl und nahmen sich den starken Wind zum Bundesgenossen. Das nützte ihnen aber wenig, die „Bauern“ spielten frisch drauf los und konnten dann auch schon in der ersten Halbzeit das einzige Tor des Tages schießen. Ueberhaupt war das Spiel der Landmannschaft viel uneigennütziger als das der Städter. Die erste Halbzeit verlief noch ziemlich ausgeglichen. In der 2. aber wurde die Lüdenschelder Elf tatsächlich in ihrer Hälfte festgesetzt, und daß nicht noch 4—5 Tore mehr gefallen sind, verdanken sie einzig und allein ihrer vielbeinigten Verteidigung und dem ausgesprochenen Pech der Landmannschaft. Dem Spielverlauf hätte ein Ergebnis von 5 oder 6:1 Toren zu Gunsten der Landelf weit besser entsprochen.

Zu den Aufstellungen selbst ist zu sagen, daß die der Landmannschaft die weitaus bessere war. Die Hintermannschaft, Torwart und rechter Verteidiger von Halber, der linke Verteidiger Paß vom B. f. B. Brügge, waren auf o'wohnter Höhe. Bei ihnen hatten die Stürmer des des Gastes nicht viel zu bestellen. Die gesamte Läuferreihe stellte Halber. Hier überragte Schwarzlose sichtlich seinen Gegenpieler, er war es, der immer wieder die Angriffe des Gastes abstoppte und dem Sturm zu schießen Gelegenheit gab. Der Sturm war schon etwas bunter zusammengewürfelt, es spielten 2 Brügger, 2 Meinerzhagener und 1 Halberscher Spieler, die sich aber verhältnismäßig sehr gut verstanden. Das Zuspiel war wunderbar, besonders der kleine flinke Linksaußen war immer gefährlich mit seinen Durchbrüchen. Die rechte Seite wurde von Meinerzhagen gestellt. Die beiden jungen Spieler paßten sich sonst ganz gut an, waren aber etwas reichlich nervös, sonst wären wohl einige Tore mehr gefallen. Der Rechtsaußen war auch der Schütze des einzigen Tores. Das Innentrio mit Ott-Krönert-Eberhardt verstand sich sehr gut, seine Angriffe waren stets gefährlich für den Gegner.

Die Stadtmannschaft hatte ihre Hauptstärke in der Hintermannschaft. Der Torwart überragte. Trotzdem auch hier ein Verein die Läuferreihe und der andere den gesamten Sturm stellte, wollte es nicht recht klappen, die ausgezeichnet spielende Landmannschaft machte ihnen das Leben reichlich sauer. Nur mit viel Glück konnten sie einen haushohen Laden verhüten. Ball Heil.

D. L. Handball.

Am kommenden Mittwoch findet im Vereinszimmer der Turnhalle eine unbedingt wichtige Spielersitzung statt, auf die besonders hingewiesen wird. (Siehe auch Aushang in der Turnhalle.)

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 18. Mai.

Blutige Zusammenstöße in Britzwall.

Britzwall. In Britzwall fand ein Gantreffen des Jungreichsbanners statt. Circa 150 Berliner Reichsbannerleute, die mit Lastkraftwagen nach Britzwall gekommen waren, versetzten die Wagen vor der Stadt und veranlasseten trotz des Verbots einen Umzug. Dabei kam es verschiedentlich zu schweren Ausschreitungen, in deren Verlauf vier Personen schwer und mehrere Jungfahrlöhner leicht verletzt wurden.

Ausweisung des Bischofs von Vitoria aus Spanien.

Madrid. Der Innenminister übergab der Presse eine Erklärung, in der es heißt, er habe den Bischof von Vitoria auffordern müssen, unverzüglich das Land zu verlassen, da er den politischen Frieden seiner Diözese gefährde. Im Gegensatz zu anderen Kirchenfürsten habe der Bischof jede Gelegenheit benützt, um reaktionäre Propaganda zu treiben. Der Bischof hat in der vergangenen Nacht das Land verlassen und sich nach Frankreich begeben.

Danzig. Senatspräsident verzichtet auf halbes Gehalt.

Danzig. Der Danziger Senatspräsident Ziehm hat auf eigenen Antrag sein Gehalt in Höhe von 3600 Gulden monatlich auf 1500 Gulden herabsetzen lassen.

Zehn Gefangene bei einer Gefängnismeuterei getötet.

Rio de Janeiro. Im Staatsgefängnis der Stadt Curitiba im brasilianischen Staate Parana brach ein Aufstand aus. Zehn Gefangene sind entkommen, zehn wurden auf der Flucht getötet und 15 schwer verletzt.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.



MAGGI'S Würze

ist winstunlig wunnonnbow

für Suppen · Soßen · Gemüse · Salate

Öffentliche Mahnung.

Die bis jetzt fällig gewordenen, an die unterzeichnete Kassenverwaltung zu zahlenden Steuern und anderen Abgaben sind spätestens bis zum 22. ds. Mts. zu entrichten.

Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände nebst Kosten im Wege der Zwangsvollstreckung beigetrieben.

Halver, den 19. Mai 1931.

Kassen des Amtes Halver.

Wenn Sie neueste

Frühjahrs-

Mäntel, -Kostüme

-Complets u. -Kleider

vorteilhaft, schön und billig
kaufen wollen, besuchen Sie

D. Lebenberg,

Lüdenscheld.

Während des Total-Ausverkaufs in Herren-Konfektion gebe ich in allen anderen Abteilungen

10 Prozent Rabatt.

Billiger Gemüse-Verkauf

frischer dicker Sommersalat	2 Stck	25 ¢
„ „ Wintersalat	1 Stck	10 ¢
Sommerspinat	1 Pfd.	10 ¢
Melde	1 Pfd.	10 ¢
Butterkohl	1 Pfd.	10 ¢
Radieschen	3 Pack	10 ¢
Rabarber	1 Pfd.	10 ¢
Rübstiel	3 Pack	10 ¢

billig Spargel billig

1. Sorte	1 Pfd.	50 ¢
2. Sorte	1 Pfd.	40 ¢
3. Sorte	1 Pfd.	25 ¢

um geneigten Zuspruch bittet:

Otto Weber,

Filialen in:

Elberfeld, Kipdorfstraße 30.

Barmen, Berlinerstraße 118.

Lennepe, Barmerstr. 6.

Radevormwald, Markt 1 und Kaiserstr. 69a

Halver, Frankfurterstraße.

Autolicht- Zünd- u. Anlasseranlagen

bedürfen einer nur sachgemäßen Behandlung. In Ihrem eigenen Interesse liegt es, wenn Sie auch bei den kleinsten Störungen die Spezial-Werkstätte zu Rate ziehen.

Durch den Vorteil,

daß im Fachgeschäft die Fehlerquelle mit Hilfe der erforderl. Prüfapparate sofort erkannt wird, sparen Sie Zeit u. Geld. Oft schwerwieg. erscheinende Störungen sind zur Behebung für den erfahrenen Spezialisten vielfach nur wenige Handgriffe. Sie finden bei mir sämtliche Bosch-Erzeugnisse und Ersatzteile zu Originalpreisen und ein gut sortiertes Lager in Delco-Remy-Teilen für amerik. Wagen.

Wilh. Schöneborn, Lüdenscheld

am Karlsplatz, Germania. Hof. Ruf 3393.

Inserieren bringt Gewinn!



Dortmunder
Union-Flaschenbier

in allen einschlägigen Geschäften
oder direkt vom Verleger

Adolf Möcking, Bierverlag, Brügge.

Speisekartoffeln

auf Lager vorrätig.

E. Zimmermann,
Obl.-Rönfahl
Telefon 11 Rönfahl.



Hannov. Stute
sehr gutes Reit- und
Wagenpferd, weil über-
zählig, preiswert
zu verkaufen.

Barmen,

Gewerbeführtr. 132

Erhielt heute kleine
und große



Schweine.

Alex. Schmale, Halver
Telefon 423.

für Lüdenscheld u. Umgeb. ist mein

Ein
Ereignis

Total-Ausverkauf

Preise bis

50 %

herabgesetzt!

in Herren-, Burschen-,
Knaben-Konfektion u.
in sämtl. Herren-
Artikeln.

Beispiellos
war der Erfolg
der ersten
Tage

gewaltig der Andrang!

Ueberzeugen Sie sich selbst und benutzen Sie
möglichst die Vormittagsstunden zu Ihren Einkäufen.

D. Lebenberg, Lüdenscheld.

Grosser Konkursmassen - Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse der

Fa. Gustav Eichholz, Schalksmühle

gehörenden Warenmengen, bestehend aus:

*Herren- u. Burschen-Anzüge, Pale-
tots und Ulster, Hosen, Berufsklei-
dung, Oberhemden, Manufaktur-
waren, Windjacken, Unterzeuge etc.*

sollen und müssen in kürzester Zeit vollständig ausverkauft werden.
Die Preise sind sämtlich radikal herabgesetzt, zum Teil bis zur

Hälfte der bisherigen Preise,

wodurch eine ganz außergewöhnliche Einkaufs-Gelegenheit geboten wird.

Der Verkauf findet täglich von 9,30—7 Uhr statt.

Beginn des Verkaufs: **Dienstag, den 19. Mai.**

Der Konkursverwalter.

Die beste Reklame ist und
bleibt ein Zeitungs-Inserat.

Westdeutscher Rundfunk.

Mittwoch, den 20. Mai.

6,45—7,00	Leibesübungen: Dr. Ludwig Bach.
7,00	Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8,00	Morgenkonzert.
8,00	Wiederholung der Wettervorhersage und Zeitangabe.
8,05—8,30	Der neue Haushalt. Dr. Erna Meyer: Kraft und zeitparende Arbeitsweisen im Haushalt.
10,15—10,30	Gymnastik für Frauen: Hilde Bremus.
10,30	Erste Meldungen, amtliche Wasserstands-meldungen und Zeitangabe.
10,40—11,00	Schallplattenkonzert (Tri-Ergon-Platten).
11,00—11,15	Kunstverbung mit Schallplatten.
11,20—12,00	Musikalischer Schulfunk. Egbert Grape: Moderne Klaviermusik.
12,00	Schallplattenkonzert (Parlophonplatten).
12,50	Wetterbericht.
12,55	Neuerer Zeitzeichen, Mittagmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30	Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solistin: Lisa Margaret Benje (Sopran), Begleitung: Grape.
15,30	Wasserstands-meldungen (Wiederholung), Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.
15,50—16,10	Kinderrunde. Eis Vordenberge: Wir spielen.
16,10—16,30	Frauenstunde. Elisabeth Sötter: Aus der Praxis einer Fabrikpfelegerin.
16,30—17,00	Übertragung aus der Westfalen-halle Dortmund. 25jähriges Jubelfest der Westfälischen Frauenhilfe.
17,00—18,00	Beperkonzert, Leitung: Wolf.
18,15—18,35	Die Welt im Buch. Walter Stern: Zweckmäßiges Wohnen. Werner Gräff: „Zweckmäßiges Wohnen für jedes Einkommen“. — „Die billige gute Wohnung“. — Wilhelm Loh: „Wie richte ich meine Wohnung ein?“. — Alex. Koch: „Einzelne Möbel und neuzeitliche Raum-planung“. — Franz Schuster: „Ein Möbel-buch“. — Heinz und Bodo Nisch: „Zu — offen“.
18,40—19,00	Abendlicher Rundgang in einem großen Postamt. Oberpostdirektor Gar-sling.
19,00—19,15	Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
19,15—19,25	Vom Tage.
19,30—19,55	Was jeder wissen sollte. Ober-steuerssekretär Küppers: Die Lohnsteuer-pflicht.
19,55	Erste Abendmeldungen.
20,00—20,30	Die Welt auf der Schallplatte. Manfred Hausmann: Chinesisches Theater in Newyork.
20,30	Reichsfestung.

Das ist Schließen.

Bericht, Spiel und Dichtung. Texte: Gerhard Menzel, Ernst Schenke. Musik: Karl Szula. Gesamtleitung: F. W. Bischoff.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24,00: Tanzmusik der Kapelle Harry Heab.

Jüngere Kontoristin

für Schreibmaschine u.
leichtere Büroarbeiten
für sofort gesucht,
selbige muß auch steno-
graphieren können.
Event. Kost und Logis
im Hause.

Angebote mit Angabe
der Gehaltsansprüche unt.
Nr. 815 an den Allg. An-
zeiger in Halver.

Schlafzimmer

mit Heizung in Halver
sofort
zu vermieten.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle des Allgem.
Anzeigers Halver.

Kompl.

Photho-

Apparat

mit allem Zubehör zum
Preis von Mk. 40

zu verkaufen.

Anschaffungspr. Mk. 72

Wo, sagt die Geschft.
des Allg. Anz. Halver.

Schöne, kräftige
Gemüsepflanzen

empfehl:

E. W. E. teke,

Gartenanbetrieb,
Halver, Fernspr. 554.

Sonig u.

Marmelade

mit Umtauschgläser,
1 Pfd. von 40 Pfg. an

Otto Meisterjahn,
Kierspe.